

Vorwort

Autor(en): **Büchler, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Toggenburger Jahrbuch**

Band (Jahr): - **(2007)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Bereits in der Antike galt die Sieben als heilige Zahl, als Symbol für Vollendung, Fülle und Vollständigkeit. In der Himmelsymbolik, in Märchen und Volksbrauchtum hat sie bis in die Neuzeit auch im Toggenburg mit seinen sieben Churfürsten ihre Symbolik bewahrt. Mit der siebten Ausgabe des Toggenburger Jahrbuchs ist die Zeit der Experimente, Unsicherheiten und Anpassungen im Sinne dieser Symbolik ebenfalls abgeschlossen. Das Redaktorenteam hat sich eingespielt, das Jahrbuch wurde inner- und ausserhalb der Region zu einem Begriff, einem Markenbegriff für Inhalt und Qualität. Kultur und Natur des Thur- und Neckertals haben darin Platz. Die Breite der Themen entspricht der vorhandenen Vielfalt. Und immer wieder lassen sich – neben den bekannten Autoren und Autorinnen – neue Kräfte finden und gewinnen, um unbekannte Themen zu erschliessen. Das trifft auch für die vorliegende Ausgabe zu.

Den Auftakt macht das Revolutionsjahr 1798, als das Toggenburg während mehrerer Wochen eine selbständige Republik geworden zu sein schien. Das Tagebuch des Lichtensteiger Arztes Adolf Steger (1823-1883) in Privatbesitz enthält neben Familiengeschichtlichem unzählige Hinweise zur Region. Seine Militärerlebnisse als Rekrut, im Wiederholungskurs und bei Manövern in einer Zeit, als sich die Eidgenossenschaft erst zum Bundesstaat entwickelte, geben Einblick in ein ganz anders geartetes Wehrwesen. Ergänzt werden die «Erlebnisse» durch Isenrings Bilder vom eidgenössischen Übungslager 1836 in Schwarzenbach und Jonschwil. Die Sprengung des Hochkamins im einstigen «Textilareal» der Firma Heberlein führt in die Gegenwart. Im 17. und 18. Jahrhundert beherrschten zunehmend auch bäuerliche Kreise die Kunst des Lesens und Schreibens; junge und alte Abc-Schützen haben ihre Schriften hinterlassen. Das ist Grund genug, die Wurzeln etwas genauer zu betrachten. Eine eher kunstgeschichtliche Reise führt uns (erstmalig überhaupt) in den Kirchenbezirk und in die Propstei St. Peterzell, Botanik zum Ruinengelände der Neutoggenburg. Einmal mehr öffnet ein Museum für das Jahrbuch seine Türen, diesmal das Ortsmuseum Bütschwil mit seinem vielfältigen Angebot. Fledermäuse sind auch im Thur- und Neckertal in stattlicher Zahl und in ver-

schiedenen Arten heimisch. Faszinierende Bilder bestätigen dies, ebenso machen uns Text und reichhaltiges Bildmaterial mit dem geheimnisumwitterten Thema «Pilze» in der Region vertraut. Der 100. Geburtstag des Malers Willy Fries gibt Gelegenheit, eine eher unbekannt Seite seines frühen künstlerischen Schaffens sichtbar zu machen, und ein Beitrag über den Neckertaler Johann Georg Zähndler entreisst den 1954 verstorbenen Bauernmaler dem Vergessen. Mit einer «Ode an den Streuobsthain» meldet sich der junge Wattwiler Schriftsteller Peter Weber, zwischenzeitlich Stadtschreiber von Bergen-Enkheim Stadt Frankfurt, im Toggenburg zurück, und mit dem Thema Heimat, Erinnerung folgt die Besprechung eines Films – natürlich mit Handlung und Bildern im und aus dem Toggenburg. Zwei Nekrologe und die Buchbesprechungen schliessen den thematischen Teil ab.

Vom Kreis der Redaktoren ist zu melden, dass Walter Meier, zuständig für die Chronik, die Verantwortung an den Mosliger Ernst Schellenberg übergeben hat, das Ressort Musik von Claudia Miller auf den Wattwiler Hermann Ostendarp übergegangen ist und Fabian Brändle leider nicht aktiv werden konnte.

Hans Bächler